

Inhaltsübersicht

1 Handlungsfelder im Logistik-Management – Forschungsfrage, Überlegungen zur Forschungskonzeption der Arbeit und Schritte zu ihrer Umsetzung	1
1.1 Handlungsfelder als Identitätsmerkmale eines Logistik-Management – Positionierung im Spannungsfeld der Betriebswirtschaftslehre zwischen Wissenschaft und Praxis	1
1.2 Zur Forschungskonzeption der Arbeit – Erforschung logistischer Handlungsfelder in unterschiedlichen Forschungskontexten und das Zusammenspiel der Ergebnisse	3
1.3 Prinzipieller Ansatz und Teilpakete – Redeinstrumente für ein Schnittstellenmanagement zwischen den Forschungskontexten	4
1.4 Vorgehensweise – Die Forschungskonzeption umgesetzt im Ablauf der vorliegenden Arbeit.....	5
2 Untersuchungsgegenstand Logistik-Management – Vom Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik zur Frage nach ihren Handlungsfeldern	9
2.1 Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik – Entwicklung und Schlüsselmerkmale moderner Logistikkonzeptionen	10
2.1.1 Deduktive Argumentation von Kirsch – Systemtheoretische Begründung einer betriebswirtschaftlichen Logistik.....	10
2.1.2 Induktiv empirische Sicht auf das Phänomen Logistik – Phasenmodelle zur Bedeutung der Logistik in der Betriebswirtschaft.....	14
2.1.3 Emergenz einer Netzwerkperspektive – Fließsystem- und Netzwerksicht als unterstellte Konkretisierung der Systemperspektive	20
2.2 Netzwerkperspektive und Handlungsorientierung – Der theoretische Anspruch eines netzwerkfundierten Management.....	24
2.2.1 Management in einer Fluss- bzw. Netzperspektive – Forderung nach Handlungsanleitung zur Fundierung einer Logistikkonzeption.....	24
2.2.2 Erweiterter Blick auf Facetten einer Netzperspektive – Prinzipielle Ansätze zur Ableitung und Begründung von Handlungsempfehlungen.	28
2.2.3 Management und Vernetzung modelliert – Zusammengefasst als Gestaltungsakt zwischen Kosten und Nutzen der Komplexität.....	40
2.2.4 Zwischenresümee – Prinzipielle Implikationen einer geforderten Handlungsorientierung auf die Forschungskonzeption	50

2.3	Vom netzwerkfundierten Management zum Logistik-Management – Konkretisierung betriebswirtschaftlicher Logistik als Handlungswissenschaft.....	56
2.3.1	Logistikstrategien – Begriffliches Vehikel zum Greifen von Handlungsorientierung in der Logistik.....	56
2.3.2	Differenziertere Beschreibung logistischer Strategien – Art, Granularität und Zusammenspiel von Entscheidungskategorien	66
2.3.3	Handlungsmaßstäbe für die Definition von Logistikstrategien – Der Brückenschlag vom Umsystem und Zielsystem zum Logistiksystem.....	92
2.3.4	Ergänzende Aspekte zum Konstruktionsprozess von Strategien – Handlungsorientierung durch Kommunikation relevanter Themen ...	106
2.4	Logistik-Management – Forschungsgegenstand zwischen Beschreibung und Gestaltung und entsprechendem Erklärungsbedarf an den Forschungskontext	127
3	Logistikforschung zwischen Wissenschafts- und Praxiskontext – Wissenschaftliche Verortung und Begründung der weiteren Argumentation dieser Arbeit	131
3.1	Komplikationen – Offene Flanken, insbesondere in der wissenschaftlichen Verortung betriebswirtschaftlicher Logistik	132
3.1.1	Ein allgemeiner Positionierungsrahmen betriebswirtschaftlicher Forschung – Grade der Theoriebildung und der Interdisziplinarität als Dimensionen	132
3.1.2	Schwierige Verortung der Logistik – Anzeichen einer Identitätskrise betriebswirtschaftlicher Logistik und mögliche Konsequenzen.....	145
3.2	Ansatzpunkte zum Auflösen der Komplikationen – Rekonstruktion eines logistischen Problemraums	160
3.2.1	Wissenschaftstheoretische Anleihen – Inkommensurabilität und Abkehr vom universellen Begriff der Rationalität	160
3.2.2	Suche nach einem Referenzpunkt für die Logistikforschung vor dem Hintergrund der Inkommensurabilitätsthese – Von der Theorie zurück zur Praxis	173
3.2.3	Distanzierung und Dynamik – Überlegungen zu einer (Re-)Konstruktion des Problemraums Logistik	184
3.3	Zwischenfazit und Arbeitsthesen – Sequenzielles (Re)konstruieren zwischen Wissenschaftlichen und Technologischen Theorien.....	194

4 Erklärungsansätze Wissenschaftlicher Theorien – Ein Gerüst aus Bausteinen „harter“ Management- theorien und ihre Anwendung in der Logistik	199
4.1 Ein System betriebswirtschaftlicher Theorien – Fahrplan und die Stationen der Analyse Wissenschaftlicher Theorien	199
4.2 Baustein Funktion und Kontingenz – Theoretische Ansätze, die Passigkeit und Gestalt des Systems als Ideale zur Ableitung von Strategien in den Vordergrund rücken.....	201
4.2.1 Erfolg als Folge von Passigkeit – Grundsätzliche Überlegungen.....	202
4.2.2 Kontingenzen, Typologien und Konfigurationen in Logistik und Supply Chain Management – Sammlung einschlägiger Ansätze.....	217
4.2.3 Passigkeit vor dem Hintergrund komplexer dynamischer Systeme – Zum „Härtetest“ der Theorie hinsichtlich der Frage nach einem Stellwerk der Logistik.....	234
4.3 Baustein Struktur und Emergenz – Theoretische Ansätze, die Ressourcen als Basis für Strategien in den Vordergrund rücken.....	250
4.3.1 Erfolg als Konsequenz komparativer Vorteile – Grundsätzliche Überlegung	251
4.3.2 Ressourcen und Kompetenzen in Logistik und Supply Chain Management – Suchfelder des Ressourcenbasierten Ansatzes.....	272
4.3.3 Allein nicht hart genug – Essenz der Theorie für das Problem des Handelns in logistischen Systemen	296
4.4 Baustein Prozess und Interdependenz – Theoretische Ansätze, die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten in den Vordergrund rücken	304
4.4.1 Abhängigkeiten und Restriktionen als Ansatzpunkt für Gestaltungsüberlegungen – Grundlogik der Ansätze.....	305
4.4.2 Regeln und Normen als Antworten auf Unsicherheiten – Ansätze der Neuen Institutionenökonomie	312
4.4.3 Abhängigkeiten und Mechanismen zur Koordination von Prozessen und Aufgaben – Koordinationstheoretische Ansätze	334
4.4.4 Interdependenztheorien und Logistik – Essenz der einzelnen Ansätze für die vorliegende Problemstellung.....	353
4.5 Mischung der Essenzen – Gesamtübersicht zur Suche nach den wissenschaftlich-theoretischen „Strong links“	358

5	Integration von technologisch-theoretischen Themen in das wissenschaftlich-theoretische Gerüst – Zur Konstruktion eines aktuellen Problemraums Logistik	363
5.1	Entwicklungspfade und Themen in der Praxis – Konzeption der prinzipiellen Konstruktionshilfe.....	364
5.1.1	Konzeption des Technologie-Roadmapping als Strukturierungshilfe für das Redeinstrument – Das Grundschema	364
5.1.2	Anpassung der Roadmap-Konzeption – Von der Technologie-Roadmap zur Themen-Roadmap	366
5.2	Prospektive Suche nach Themen der Praxis – Konstrukt der Schlüsselherausforderung zur weiteren Verdichtung.....	369
5.2.1	Aufsetzpunkt zur Bestandsaufnahme in der Praxis – Themen und Schlüsselherausforderungen aus einem Supply Chain Diagnose Instrument als Referenz	369
5.2.2	Überprüfen der Referenzliste – Weitere Sekundärerhebung zu Schlüsselherausforderungen in der technologisch-theoretischen Praxis	381
5.3	Bedeutung und Stellenwert einzelner Themen in der Praxis – Relative Schwerpunkte und Umsetzungsstand.....	398
5.3.1	Auswertung von Diagnoserunden – Rückschlüsse auf das Gewicht einzelner Schlüsselherausforderungen	400
5.3.2	Ergänzende zweite Umschau in der technologisch-theoretischen Praxis – Lösungsthemen der Fokusgruppe Logistikberatung.....	412
6	Schnittstellenmanagement zwischen Wissenschaft und Praxis – Abschließende Gedanken zu Handlungsfeldern eines Logistik-Management.....	419
6.1	Rekapitulation – Argumentationsstränge, Bausteine und Zwischenergebnisse der Arbeit.....	419
6.2	Zur Frage nach den Handlungsfeldern – Verdichtete Momentaufnahme des aktuellen Problemraums der Logistik	421
6.3	Schlussgedanken – Die Domäne eines Logistik-Management.....	426

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	V
Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XXV
1 Handlungsfelder im Logistik-Management – Forschungsfrage, Überlegungen zur Forschungskonzeption der Arbeit und Schritte zu ihrer Umsetzung	1
1.1 Handlungsfelder als Identitätsmerkmale eines Logistik-Management – Positionierung im Spannungsfeld der Betriebswirtschaftslehre zwischen Wissenschaft und Praxis	1
1.2 Zur Forschungskonzeption der Arbeit – Erforschung logistischer Handlungsfelder in unterschiedlichen Forschungskontexten und das Zusammenspiel der Ergebnisse	3
1.3 Prinzipieller Ansatz und Teilpakete – Redeinstrumente für ein Schnittstellenmanagement zwischen den Forschungskontexten.....	4
1.4 Vorgehensweise – Die Forschungskonzeption umgesetzt im Ablauf der vorliegenden Arbeit.....	5
2 Untersuchungsgegenstand Logistik-Management – Vom Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik zur Frage nach ihren Handlungsfeldern	9
2.1 Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik – Entwicklung und Schlüsselmerkmale moderner Logistikkonzeptionen	10
2.1.1 Deduktive Argumentation von Kirsch – Systemtheoretische Begründung einer betriebswirtschaftlichen Logistik.....	10
2.1.2 Induktiv empirische Sicht auf das Phänomen Logistik – Phasenmodelle zur Bedeutung der Logistik in der Betriebswirtschaft.....	14
2.1.3 Emergenz einer Netzwerkperspektive – Fließsystem- und Netzwerksicht als unterstellte Konkretisierung der Systemperspektive.....	20
2.2 Netzwerkperspektive und Handlungsorientierung – Der theoretische Anspruch eines netzwerkfundierten Management.....	24

2.2.1	Management in einer Fluss- bzw. Netzperspektive – Forderung nach Handlungsanleitung zur Fundierung einer Logistikkonzeption.....	24
2.2.2	Erweiterter Blick auf Facetten einer Netzperspektive – Prinzipielle Ansätze zur Ableitung und Begründung von Handlungsempfehlungen.	28
2.2.2.1	Originäre Netzperspektive – Strukturelle Beschreibung der Phänomene Fluss bzw. Netzwerk als Grundlage für Gestaltungsempfehlungen in Ausführungssystemen	29
2.2.2.2	Alternative Netzwerkperspektive – Metapher des Netzwerkes als Sinnbild für Vorteile neuer Formen der „Governance“	33
2.2.2.3	Weitere Sicht – Netzwerke als Metapher für den impliziten Anspruch der Ganzheitlichkeit und die unterstellte Vorteilhaftigkeit ausgedehnter Netze	34
2.2.2.4	Berücksichtigung unerwünschter Netz-Effekte – Vernetzung und der Begriff der Komplexität	37
2.2.3	Management und Vernetzung modelliert – Zusammengefasst als Gestaltungsakt zwischen Kosten und Nutzen der Komplexität.....	40
2.2.3.1	Das Modell – Gestaltung als Ausbalancieren der Kosten und des Nutzens von Komplexität	40
2.2.3.2	Prinzipielle Gestaltungsaufgaben eines Netzwerkmanagement – Selektion, Konfiguration, Adaption.....	42
2.2.3.3	Elementare Gestaltungsoptionen im Netzwerkmanagement – Dargestellt durch Bündel an einzelnen Spannungsverhältnissen.....	45
2.2.4	Zwischenresümee – Prinzipielle Implikationen einer geforderten Handlungsorientierung auf die Forschungskonzeption	50
2.2.4.1	Vom Beschreiben und Analysieren zum Gestalten von Netzwerken – Gestaltungsaufgaben und Netzwerkvariablen modellieren ein Entscheidungsfeld	50
2.2.4.2	Gestaltungsziel: Abbilden der richtigen Komplexität – Suche nach adäquater geordneter Strukturiertheit und das Problem konträrer Bewertungsmuster.....	51
2.2.4.3	Prinzipieller Anspruch an handlungsorientierte Netzwerkforschung – Von der phänomenologischen Beschreibung zur theoretischen Ebene der Erklärungs- und Handlungsentwürfe.....	54
2.3	Vom netzwerkfundierten Management zum Logistik-Management – Konkretisierung betriebswirtschaftlicher Logistik als Handlungswissenschaft.....	56
2.3.1	Logistikstrategien – Begriffliches Vehikel zum Greifen von Handlungsorientierung in der Logistik.....	56
2.3.1.1	Strategien verstanden als Handlungsentwürfe – Zugrunde gelegtes Begriffsverständnis und generische Elemente einer Strategie	56
2.3.1.2	Logistikstrategien – Begriffseinordnung und Vorbereitung einer Bestandsaufnahme.....	61

2.3.1.2.1	<i>Logistikstrategien – Zwischen Anspruch eines Strategischen Logistik-Management und der Beschränkung einer Funktionalstrategie</i>	61
2.3.1.2.2	<i>Zugänge zur Betrachtung der Qualität von Logistikstrategien – Ihre Bausteine, der Maßstab zur Auswahl der Bausteine und der Entstehungsprozess</i>	63
2.3.2	Differenziertere Beschreibung logistischer Strategien – Art, Granularität und Zusammenspiel von Entscheidungskategorien	66
2.3.2.1	Ebenengeflecht logistischer Strategien – Zwischen Wettbewerbsstrategie und logistischer Basisvariable.....	66
2.3.2.2	Bestandsaufnahme logistischer Strategien – Umschau in der einschlägigen Literatur	69
2.3.2.2.1	<i>Generische (Logistik-)Strategien – Beschreibung prinzipieller Zielsetzungen und die Ausrichtung der Logistikleistung als Ganzes</i>	69
2.3.2.2.2	<i>Operations Strategies – Logistikstrategien als Kombinationen operativer Handlungskategorien</i>	75
2.3.2.2.3	<i>Logistische Basisstrategien als Strategiefragmente – Einzelne Fokusthemen die eine Strategie prägen können</i>	81
2.3.2.2.4	<i>Basisvariablen als elementare Bausteine von Logistikstrategien – Strukturiert nach dem Beispiel der integralen Logistikstrukturen von Hoekstra und Romme</i>	82
2.3.2.3	Zwischenstand der Bestandsaufnahme – Entscheidungskategorien auf verschiedenen Ebenen und die Frage nach dem Verknüpfungsmuster	90
2.3.3	Handlungsmaßstäbe für die Definition von Logistikstrategien – Der Brückenschlag vom Umsystem und Zielsystem zum Logistiksystem.....	92
2.3.3.1	Leitbilder für die Logistik – Vom logistischen Erfüllungsgehilfen zur Quelle von Wertbeitrag im strategischen Logistik-Management.....	92
2.3.3.1.1	<i>Prinzipielle Leitbilder der Logistik – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit der generellen Entwicklung im Management.....</i>	92
2.3.3.1.2	<i>Idee der Wertorientierung als aktuelles Leitbild – auch für die Logistik</i>	95
2.3.3.2	Ansätze und Lücken hinsichtlich der Beziehung von Wertbeitrag und Logistik – Werttreiber, Werttreiberhierarchien und Sachzielorientierung	97
2.3.3.2.1	<i>Bewertung der Logistik – Werttreiber und Werttreiberhierarchien als Übersetzer der Wertorientierung zwischen Managementebenen.....</i>	97
2.3.3.2.2	<i>Lücken der Werttreiberhierarchien – Aspekte zu Granularität, Kausalität, Priorität, Flexibilität sowie geforderter Integrität von Strategie und operativem Geschäft</i>	101
2.3.4	Ergänzende Aspekte zum Konstruktionsprozess von Strategien – Handlungsorientierung durch Kommunikation relevanter Themen ...	106
2.3.4.1	Hintergrund strategischer Prozessperspektiven – Inhaltsorientierung vs. Handlungsorientierung und die Abbildung von Dynamik und Rolle der beteiligten Akteure.....	106

2.3.4.1.1	<i>Ausgangspunkt Inhaltsorientierte Ansätze der Strategischen Prozessforschung – Variablen, Verlaufsmodelle, Konfigurationsdynamik sowie Entwicklungspfade</i>	106
2.3.4.1.2	<i>Integration von Inhalts- und Handlungsorientierten Ansätzen – Wechsel in der Prozessforschung vom Episodencharakter zum Ongoing Process</i>	108
2.3.4.2	<i>Anspruch handlungsorientierter Strategiebildung – Der Strategiebildungsprozess als ein Diskurs zur Komplexitätsreduktion</i>	111
2.3.4.2.1	<i>Hintergrund – Komplexitäts- und Zeitfalle strategischer Planung</i>	111
2.3.4.2.2	<i>Zum Anspruch einer Strategiebildung in der Zeit- und Komplexitätsfalle – Schaffen von „Prepared Minds“ zur Komplexitätsreduktion statt synoptischer Superwurf</i>	113
2.3.4.3	<i>Aufgaben handlungsorientierter Strategiebildung – Konstruktion und Kommunikation von Themen-Agenden</i>	117
2.3.4.3.1	<i>Aufgaben im Rahmen der Strategiebildung – Kollektive Konstruktion von Themen-Agenden über verschiedene Kontexte hinweg</i>	117
2.3.4.3.2	<i>Bedarf an Instrumenten zum Umgang mit verschiedenen Kontexten – Folgerungen illustriert anhand aktueller Strömungen der Strategischen Prozessforschung</i>	121
2.4	Logistik-Management – Forschungsgegenstand zwischen Beschreibung und Gestaltung und entsprechendem Erklärungsbedarf an den Forschungskontext	127
3	Logistikforschung zwischen Wissenschafts- und Praxis-kontext – Wissenschaftliche Verortung und Begründung der weiteren Argumentation dieser Arbeit	131
3.1	Komplikationen – Offene Flanken, insbesondere in der wissenschaftlichen Verortung betriebswirtschaftlicher Logistik	132
3.1.1	Ein allgemeiner Positionierungsrahmen betriebswirtschaftlicher Forschung – Grade der Theoriebildung und der Interdisziplinarität als Dimensionen	132
3.1.1.1	Differenzierung nach der Ebene der Theoriebildung – Wissenschaftliche vs. Technologische Theorie und der jeweils zugehörige Kontext	133
3.1.1.1.1	<i>Wissenschaftliche vs. Technologische Theorie – Zwischen Philosophie und praktischer Anwendung</i>	133
3.1.1.1.2	<i>Objektbezug und Sprachsphären – Rigour-Relevance-Debatte als Ausdruck für unterschiedliche Forschungskontexte</i>	137
3.1.1.2	Differenzierung nach der Form der Interdisziplinarität – Zwischen Imperialismus und Paralleldiskurs	139
3.1.1.2.1	<i>Basisperspektiven – Positionen in einer „Wettbewerbsarena“ an Erklärungsmodellen und Theorien</i>	140
3.1.1.2.2	<i>Umgang mit verschiedenen Basisperspektiven – Formen der Interdisziplinarität in der „Wettbewerbsarena“ der Erklärungsmodelle und Theorien</i>	144

3.1.2 Schwierige Verortung der Logistik – Anzeichen einer Identitätskrise betriebswirtschaftlicher Logistik und mögliche Konsequenzen.....	145
3.1.2.1 Konzeptionelle Dualität und Ablösethese – Argumentationshilfen zur Darstellung der Schwierigkeiten.....	145
3.1.2.1.1 <i>Ursachen von Identitätsproblemen der Logistik – Konzeptionelle Dualität und die Ablösung vom funktionalen Kontext..</i>	<i>145</i>
3.1.2.1.2 <i>Aktueller Ausdruck der konzeptionellen Dualität und damit verbundener Identitätsstörungen – Differenzierung von Supply Chain Management und Logistik.....</i>	<i>148</i>
3.1.2.2 Folgen unklarer wissenschaftlicher Identität der Logistik – Vorwürfe der Omnipotenz und Inkonsistenz	151
3.1.2.2.1 <i>Folgen der Ablösethese – Der Vorwurf imperialer Omnipotenz.....</i>	<i>151</i>
3.1.2.2.2 <i>Weitere Argumentationsschwäche – Netzwerkansatz als nicht exklusives Theoriefundament für die Logistik fördert den Omnipotenzvorwurf.....</i>	<i>152</i>
3.1.2.2.3 <i>Lediglich Krücken zur Identitätsstiftung – Ausschnittbetrachtungen im Fließsystemdenken</i>	<i>154</i>
3.1.2.3 Zwischenstand der Verortung – Dilemma einer gespaltenen wissenschaftlichen Identität der Logistik....	159
3.2 Ansatzpunkte zum Auflösen der Komplikationen – Rekonstruktion eines logistischen Problemraums	160
3.2.1 Wissenschaftstheoretische Anleihen – Inkommensurabilität und Abkehr vom universellen Begriff der Rationalität	160
3.2.1.1 Begriff der Inkommensurabilität – Kein Vergleichen ohne geeigneten Maßstab	160
3.2.1.1.1 <i>Hintergrund – Wissenschaftliche Revolutionen und Inkommensurabilität.....</i>	<i>160</i>
3.2.1.1.2 <i>Übertragung – Inkommensurabilität und Logistik.....</i>	<i>161</i>
3.2.1.2 Abkehr vom universellen Vergleichsmaßstab – Streifzug durch Begriffe der Rationalität	164
3.2.1.2.1 <i>Begriffe und Sichten auf Rationalität – Entscheidungsrationalität, Zweck-Mittel-Rationalität, Kommunikative Rationalität.....</i>	<i>164</i>
3.2.1.2.2 <i>Ulrichs Schritt zur Multi-Kontext-Rationalität – Praktische Sozialökonomie und verschiedenen Ebenen des Rationalisierens</i>	<i>166</i>
3.2.1.2.3 <i>Luhmanns Systemrationalität auf Basis von Systemreferenz – Ergebnis von Komplexitätsreduktion und der System-Umwelt-Gestaltung</i>	<i>169</i>
3.2.2 Suche nach einem Referenzpunkt für die Logistikforschung vor dem Hintergrund der Inkommensurabilitätsthese – Von der Theorie zurück zur Praxis	173
3.2.2.1 Theorie als Startpunkt der Überlegungen – Theorienwettbewerb im axiomatisch-deduktiven Ansatz	173

3.2.2.1.1	<i>Mentzer et al. und ihre „Unified Theory“ – Beispiel für einen imperialistischen Ansatz innerhalb der Logistik.....</i>	175
3.2.2.1.2	<i>Stocks Ansatz des „Theory-Borrowing“ – Beispiel für Theorien-Parallelismus</i>	176
3.2.2.1.3	<i>Delfmann et al.: Logistik als Technologie – Fragen nach einer Wissenschaftlichen Theorie einfach nicht mehr stellen</i>	177
3.2.2.2	<i>Praxis als Ausgangspunkt aller Überlegungen – Theorie als konstruierte Praxis</i>	179
3.2.2.2.1	<i>Das Grundscheema – Praxis differenziert in „Vor-theoretisch“, „Theoretisch“ und „Theoriegeleitet“.....</i>	179
3.2.2.2.2	<i>„Können“, „Kennen“ und „Wissen“ als Grundlage der Differenzierung – Inkommensurabilität als Folge unterschiedlicher (Praxis)- Konstruktionen.....</i>	182
3.2.3	Distanzierung und Dynamik – Überlegungen zu einer (Re-)Konstruktion des Problemraums Logistik	184
3.2.3.1	<i>Kontextkonstruktion und Kontextdifferenzierung – Eine Distanzierungs- operation zur kontextbezogenen Definition eines Problemraums.....</i>	184
3.2.3.1.1	<i>Ausgangspunkt – Probleme, die nach Geltungsansprüchen verlangen .</i>	184
3.2.3.1.2	<i>Distanzierungsoperation zur Konstruktion einer Sicht auf die Praxis – Der Problemraum.....</i>	185
3.2.3.1.3	<i>Weder nur Wissenschaft, noch nur Technologie als Konstruktions- basis für den Problemraum – Faktische Kontext-Differenzierung und eine Dualität der Theoretischen Praxis.....</i>	186
3.2.3.2	<i>Kontextkontinuität – Dynamik, Stretching und sozialwissenschaftliche Kontextveränderung</i>	189
3.2.3.2.1	<i>Zur Kontextkontinuität der primären Praxis – Auseinandersetzung mit dem Problem verändert den Kontext.....</i>	189
3.2.3.2.2	<i>Zur Kontextkontinuität der Theoretischen Praxis – Reflexion vs. Stretching und Institutionalisierung</i>	191
3.3	Zwischenfazit und Arbeitsthesen – Sequenzielles (Re)konstruieren zwischen Wissenschaftlichen und Technologischen Theorien.....	194
4	Erklärungsansätze Wissenschaftlicher Theorien – Ein Gerüst aus Bausteinen „harter“ Management- theorien und ihre Anwendung in der Logistik	199
4.1	Ein System betriebswirtschaftlicher Theorien – Fahrplan und die Stationen der Analyse Wissenschaftlicher Theorien.....	199
4.2	Baustein Funktion und Kontingenz – Theoretische Ansätze, die Passigkeit und Gestalt des Systems als Ideale zur Ableitung von Strategien in den Vordergrund rücken.....	201
4.2.1	Erfolg als Folge von Passigkeit – Grundsätzliche Überlegungen.....	202

4.2.1.1	Effizienz durch Passigkeit von System und externen Faktoren – Der prinzipielle Mechanismus der Situativen Ansätze als Ausgangspunkt	202
4.2.1.1.1	<i>Die Kongruenz-Effizienz-Hypothese – Analytisch-Situative Ansätze.....</i>	202
4.2.1.1.2	<i>Determinismus, Passivität, Entpersonalisierung und retrospektiver Konservatismus – Fundamentalkritik und erweiterte Situative Ansätze .</i>	205
4.2.1.1.3	<i>Mangelnde konzeptionelle Erklärungsfähigkeit, atomisierende Betrachtungsweise und Abgrenzungsprobleme – Weiter von Kongruenz zur Frage nach Konsistenz.....</i>	208
4.2.1.2	Kontingenz plus Konsistenz als Passigkeit des Gesamtmusters – Die erweiterte Konfigurationshypothese und Gestaltansätze	211
4.2.1.2.1	<i>Kongruenz plus Konsistenz – Übergang zur erweiterten Konfigurationshypothese.....</i>	211
4.2.1.2.2	<i>Identifikation von Konfigurationen – Empirisch-taxonomisch ermittelter Realtyp vs. theoretisch-typologisch abgeleiteter Idealtyp.....</i>	214
4.2.1.2.3	<i>Forschen für eine Handvoll Konfigurationen – Konfigurative Sparsamkeit.....</i>	216
4.2.2	Kontingenzen, Typologien und Konfigurationen in Logistik und Supply Chain Management – Sammlung einschlägiger Ansätze.....	217
4.2.2.1	Kontingenzen und einzelne Strukturvariablen in der Logistik – Situative Ansätze	217
4.2.2.1.1	<i>Kontingenzstudien in der Logistik – Überwiegend Ansätze zur Erklärung der formalen Aufbau-Organisation der Logistik.....</i>	217
4.2.2.1.2	<i>Zusammenfassend – Sammlung vermuteter Stellhebel und Kontingenzfaktoren.....</i>	220
4.2.2.2	Typologien und Gestalten in der Logistik – Konfigurationsansätze	221
4.2.2.2.1	<i>Dichotome Typologien – Die Ansätze von Fisher, Fine, Christopher, Lee</i>	221
4.2.2.2.2	<i>Bildung mehrdimensionaler Typologien – Die Konsolidierungsversuche von Klaas, Corsten und Gabriel und weitere Arbeiten</i>	224
4.2.3	Passigkeit vor dem Hintergrund komplexer dynamischer Systeme – Zum „Härtetest“ der Theorie hinsichtlich der Frage nach einem Stellwerk der Logistik.....	234
4.2.3.1	Variablen und Trade-off – Zentrale Aussagen der Ansätze.....	234
4.2.3.1.1	<i>Die Gestaltungsattribute – Zusammenfassung von Kontingenzfaktoren und Strukturellen Variablen der referierten logistischen Arbeiten.....</i>	234
4.2.3.1.2	<i>Die zentrale Aussage logistischer Konfigurationsansätze – Trade-off zwischen Adaptivität und Effizienz</i>	236
4.2.3.2	Das Ideal vom Ideal – Äquifinalität und Fragen der Dynamik zu Kausalität und Gestaltungsprozess	237
4.2.3.2.1	<i>Überlegungen der „Äquifinalität“ – Maximieren des Fit oder Minimieren des Misfit.....</i>	237
4.2.3.2.2	<i>Dynamischer Fit – Entwicklungspfade aus Konfigurationssprüngen</i>	243

4.3 Baustein Struktur und Emergenz – Theoretische Ansätze, die Ressourcen als Basis für Strategien in den Vordergrund rücken.....	250
4.3.1 Erfolg als Konsequenz komparativer Vorteile – Grundsätzliche Überlegung	251
4.3.1.1 Zentrale Idee der Ressourcenbasierten Ansätze – Renten durch bessere Ressourcen, Fähigkeiten, Beziehungen.....	251
4.3.1.1.1 <i>Ausgangspunkt Ricardo-Rente – Heterogenität in der Ressourcenausstattung von Unternehmen als Basis für Wettbewerbsvorteile.....</i>	<i>251</i>
4.3.1.1.2 <i>Penrose, Wernerfeld, Barney und Hamel – Entwicklungslinien und Meilensteine auf dem Weg von Ressourcen zu Kern- und Metakompetenzen</i>	<i>253</i>
4.3.1.2 Ressourcen, Fertigkeiten, Kompetenzen und Kernkompetenzen – Grundlegendes Begriffsschema der Ressourcenbasierten Theorien und Ansatzpunkte für das Management	256
4.3.1.2.1 <i>Zwischen Produktionsfaktor und Metakompetenz – Hierarchische Systematik zentraler Begriffe der Ressourcen-basierten Ansätze.....</i>	<i>257</i>
4.3.1.2.2 <i>Eine alternative Systematisierung – Besitz- vs. wissensbasiert und diskret vs. systemisch als Dimensionen zur Ordnung</i>	<i>263</i>
4.3.1.3 Wo den Hebel ansetzen – Prinzipielle Ansatzpunkte eines Ressourcenbasierten Management	264
4.3.1.3.1 <i>Ressourcen picken auf Basis der Isolationsmechanismen.....</i>	<i>265</i>
4.3.1.3.2 <i>Capability Building – Kompetenzen entwickeln als Managementaufgabe</i>	<i>268</i>
4.3.1.3.3 <i>Metakompetenzen und Dynamic Capabilities als identifizierbare, spezifische Prozesse mit Gemeinsamkeiten in den Schlüsseleigenschaften und Eigenarten im Detail</i>	<i>269</i>
4.3.2 Ressourcen und Kompetenzen in Logistik und Supply Chain Management – Suchfelder des Ressourcenbasierten Ansatzes.....	272
4.3.2.1 Logistik als Ressource und Ressourcen der Logistik – Logistik als diskrete Ressource („Component Competence“).....	272
4.3.2.1.1 <i>Diskrete Ressourcen der Logistik und die Konzeption moderner betriebswirtschaftlicher Logistik</i>	<i>272</i>
4.3.2.1.2 <i>Logistik in der Gesamtbetrachtung als diskrete Ressource – Kummers Logistikportfolio.....</i>	<i>273</i>
4.3.2.2 Logistik als Kompetenz und Kompetenzen der Logistik – Zu den Bausteinen einer systemischen („Architectural Competence“) Ressource Logistik	275
4.3.2.2.1 <i>Logistikkompetenz als Fähigkeit die Logistikkonzeption umzusetzen –“Architectural Competences“ und potenzielle Bausteine ihrer Architektur.....</i>	<i>275</i>
4.3.2.2.2 <i>Logistikkompetenzen – Zum Beitrag einschlägiger Studien</i>	<i>279</i>
4.3.2.2.3 <i>Mehr als ein Suchfeld jenseits der eigenen Unternehmung – Das Beziehungs-Netzwerk und Netzwerkkompetenzen</i>	<i>292</i>

4.3.3	Allein nicht hart genug – Essenz der Theorie für das Problem des Handelns in logistischen Systemen.....	296
4.3.3.1	Zur „Härte“ der Gestaltungsattribute – Grundsätzliche Kritikpunkte und Probleme der theoretischen Fundierung.....	296
4.3.3.1.1	<i>Heterogenität, Causal Ambiguity</i> – Die Problematik der Verallgemeinerung	297
4.3.3.1.2	<i>Konservativ-retardierender Charakter der Resource-based View</i> – Die Problematik der Stabilität.....	298
4.3.3.1.3	<i>Schlüsselaufgabe vs. Kompetenz</i> – Die Problematik der Granularität der Erfolgsfaktoren	299
4.3.3.2	Rückzug auf die generische Ebene – Metakompetenzen als Basis einer Theorieuntermauerung	300
4.3.3.2.1	<i>Logistikkompetenzen als Metakompetenzen</i> – Kataloge auf höherem Niveau	300
4.3.3.2.2	<i>Kritische Fragen zu Metakompetenzen</i> – Problem verlagert auf höhere Niveaus	301
4.4	Baustein Prozess und Interdependenz – Theoretische Ansätze, die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten in den Vordergrund rücken	304
4.4.1	Abhängigkeiten und Restriktionen als Ansatzpunkt für Gestaltungsüberlegungen – Grundlogik der Ansätze.....	305
4.4.1.1	Abhängigkeiten und Unsicherheiten durch Verflechtung im Fokus – Resource-Dependence Theory zur Illustration der grundsätzlichen Problematik.....	306
4.4.1.1.1	<i>Ressourcenabhängigkeit und Autonomiestreben – Die prinzipielle Argumentationskette der Ressourcenabhängigkeitstheorie</i>	<i>306</i>
4.4.1.1.2	<i>Die wesentlichen Bausteine der Ressourcenabhängigkeitstheorie – Ursachen und Gegenmaßnahmen zu Abhängigkeiten als Bestimmungsgrößen für Beziehungen.....</i>	<i>308</i>
4.4.1.2	Abhängigkeiten, Restriktionen und entsprechende Gegenmaßnahmen – Grundschema der Interdependenz-Ansätze.....	310
4.4.2	Regeln und Normen als Antworten auf Unsicherheiten – Ansätze der Neuen Institutionenökonomie.....	312
4.4.2.1	Transaktionskostentheorie – Zuordnung des passenden institutionellen Arrangements	312
4.4.2.1.1	<i>Geflechte aus Austauschtransaktionen – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes und seine strukturellen Elemente</i>	<i>312</i>
4.4.2.1.2	<i>Transaktionskosten – Zentrales Kriterium zur Beschreibung und Evaluation von Situation und Gestaltungsalternative.....</i>	<i>313</i>
4.4.2.1.3	<i>Organization Failures Framework</i> – Systematik zu den Determinanten der Transaktionskosten.....	315
4.4.2.1.4	<i>Institutionelle Arrangements – Alternativen der Gestaltung.....</i>	<i>318</i>

4.4.2.1.5	<i>Transaktionskostentheorie: Normativ überladen und „Bad for Practice“ – Zum Umgang mit Kritik des Ansatzes und ihrer Konsequenz für die vorliegende Arbeit</i>	319
4.4.2.2	Agentur Theorie (Principal-Agency Theory) – Reagieren auf Informationsasymmetrie.....	321
4.4.2.2.1	<i>Geflechte aus wechselseitigen Auftragsverhältnissen – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes und seine strukturellen Elemente</i>	321
4.4.2.2.2	<i>Von Informationsasymmetrien zu Verhaltensunsicherheit – Die Hidden-Systematik und zugehörige Problemfelder</i>	322
4.4.2.2.3	<i>Minimierung der Agenturkosten als Differenz zwischen bester und zweitbesten Lösung – Das zentrale Kriterium zur Beschreibung und Evaluation von Lösungen</i>	324
4.4.2.2.4	<i>Agenturkosten optimieren und darüber hinaus – Weitere Alternativen der Gestaltung</i>	325
4.4.2.3	Theorie der Verfügungsrechte (Property-Rights Theory) – Konzentration oder Verdünnung von Verfügungsrechten.....	328
4.4.2.3.1	<i>Geflechte aus dynamischen Verträgen über Verfügungsrechte – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes und seine strukturellen Elemente</i>	328
4.4.2.3.2	<i>Trade-off aus Wohlfahrtsverlust und Transaktionskosten – Zentrales Kriterium zur Beschreibung der Situation und Evaluation geeigneter Lösungen</i>	329
4.4.2.3.3	<i>Konzentrieren oder Verdünnen von Verfügungsrechten – Prinzipielle Alternativen der Gestaltung</i>	331
4.4.3	Abhängigkeiten und Mechanismen zur Koordination von Prozessen und Aufgaben – Koordinationstheoretische Ansätze	334
4.4.3.1	Systeme als Geflecht aus Aufgaben – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes.....	334
4.4.3.1.1	<i>Zum Begriff Koordination in der Organisationstheorie – Ursprünge und Wurzeln der Koordinationstheorie und Fokussierung auf Malone</i> ...	334
4.4.3.1.2	<i>Matching von Koordinationsabhängigkeit und Koordinationsmechanismus auf Ebene der Prozesse – Drei „Key Claims“ der Koordinationstheorie</i>	336
4.4.3.2	Die Entscheidungslogik und ihre Ausprägungen – Matching von Koordinationsproblem und -mechanismus.....	338
4.4.3.2.1	<i>Formale Repräsentation – Struktur einer Koordination und ihre Grundbausteine</i>	338
4.4.3.2.2	<i>Klassischer Schwerpunkt – Modussuchende Koordinationstheorie als Fortsetzung der Transaktionskostentheorie mit anderen Mitteln</i>	341
4.4.3.2.3	<i>Taxonomische Koordinationstheorie als aktuellerer Schwerpunkt – Von der Theorie zum Instrument für die Gestaltung von Prozessen und Organisationen</i>	344
4.4.3.3	Ansatz von Fleisch zur Begründung der Netzwerkfähigkeit in interorganisatorischen Beziehungen – Logistikkahe Anwendung der Koordinationstheorie.....	349

4.4.3.3.1	<i>Netzwerkfähigkeit – Beherrschen bestimmter Koordinationsbereiche</i>	350
4.4.3.3.2	<i>Gestaltungsorientierung – Hinterfragen der Ursachen für Koordinationsprobleme</i>	351
4.4.4	Interdependenztheorien und Logistik – Essenz der einzelnen Ansätze für die vorliegende Problemstellung	353
4.5	Mischung der Essenzen – Gesamtübersicht zur Suche nach den wissenschaftlich-theoretischen „Strong links“	358
5	Integration von technologisch-theoretischen Themen in das wissenschaftlich-theoretische Gerüst – Zur Konstruktion eines aktuellen Problemraums Logistik	363
5.1	Entwicklungspfade und Themen in der Praxis – Konzeption der prinzipiellen Konstruktionshilfe	364
5.1.1	Konzeption des Technologie-Roadmapping als Strukturierungshilfe für das Redeinstrument – Das Grundschema	364
5.1.2	Anpassung der Roadmap-Konzeption – Von der Technologie-Roadmap zur Themen-Roadmap	366
5.2	Prospektive Suche nach Themen der Praxis – Konstrukt der Schlüsselherausforderung zur weiteren Verdichtung	369
5.2.1	Aufsetzpunkt zur Bestandsaufnahme in der Praxis – Themen und Schlüsselherausforderungen aus einem Supply Chain Diagnose Instrument als Referenz	369
5.2.1.1	<i>Zum Hintergrund – Entwicklung eines Supply Chain Diagnose Tools</i>	369
5.2.1.2	<i>Zur Herleitung der Bausteine – Füllen einer Struktur aus Principles, Key Challenges, Root Causes, Symptoms</i>	372
5.2.1.3	<i>Key Challenges des Supply Chain Diagnose Tools – Referenzliste an Handlungsfeldern aus Sicht der Praxis</i>	373
5.2.2	Überprüfen der Referenzliste – Weitere Sekundärerhebung zu Schlüsselherausforderungen in der technologisch-theoretischen Praxis	381
5.2.2.1	Kataloge an Schlüsselthemen und Schlüsselherausforderungen – Punktuelle Bestandsaufnahme in der technologisch-theoretischen Praxis	381
5.2.2.1.1	<i>Schlüsselprozesse, -probleme, Stellhebel und Rollen – Supply Chain Tool von McKinsey</i>	381
5.2.2.1.2	<i>Schlüsselherausforderungen – Best Practice Schnappschuss von A. T. Kearney</i>	383
5.2.2.1.3	<i>Deloitte Touche Tohmatsu – Studie zu Global Manufacturing Complexity</i>	385
5.2.2.2	Querschnitt und Längsschnitt – Serie von sechs Studien von Capgemini zu Trends and Issues in Logistics and Transportation	386

5.2.2.3	Querschnitt und Längsschnitt – CSC-Studien zum Fortschritt der Transformation zum Supply Chain Management.....	390
5.2.2.4	Zwischenfazit – Bestätigung der Referenzliste prinzipieller Herausforderungen aber wechselnde Schwerpunkte	396
5.3	Bedeutung und Stellenwert einzelner Themen in der Praxis – Relative Schwerpunkte und Umsetzungsstand.....	398
5.3.1	Auswertung von Diagnoserunden – Rückschlüsse auf das Gewicht einzelner Schlüsselherausforderungen	400
5.3.1.1	Beschreibung des Datenmaterials – Online-Diagnosen und fallstudienartige Vor-Ort-Interviews.....	400
5.3.1.1.1	<i>Erste Quelle – Online-Diagnose in verschiedenen Branchen.....</i>	<i>400</i>
5.3.1.1.2	<i>Zweite und dritte Quelle – Serien an Diagnose-Interviews in „reaktionsfähigen“ bzw. „effizienten“ Industrien</i>	<i>400</i>
5.3.1.2	Komprimierte Darstellung und Interpretation der Ergebnisse – Momentaufnahme, Ausreißer und Themenübersicht.....	401
5.3.1.2.1	<i>Ergebnisübersicht – Momentaufnahme zum Meistern der Key Challenges</i>	<i>401</i>
5.3.1.2.2	<i>Ausreißer – Key Challenges die relativ besser gemeistert werden als andere</i>	<i>405</i>
5.3.1.2.3	<i>Themenübersicht – Themen und Schlüsselherausforderungen</i>	<i>410</i>
5.3.2	Ergänzende zweite Umschau in der technologisch-theoretischen Praxis – Lösungsthemen der Fokusgruppe Logistikberatung.....	412
5.3.2.1	Argumentation – Problemlösungsangebote von Beratungsunternehmen als Anhaltspunkt für die Bedeutung der Themen in der Praxis.....	412
5.3.2.2	Ablauf der Datenerhebung – Vorauswahl, Desk Research und Befragung	412
5.3.2.3	Auswertung – Problemschwerpunkte der Lösungsangebote	415
6	Schnittstellenmanagement zwischen Wissenschaft und Praxis – Abschließende Gedanken zu Handlungsfeldern eines Logistik-Management.....	419
6.1	Rekapitulation – Argumentationsstränge, Bausteine und Zwischenergebnisse der Arbeit.....	419
6.2	Zur Frage nach den Handlungsfeldern – Verdichtete Momentaufnahme des aktuellen Problemraums der Logistik....	421
6.3	Schlussgedanken – Die Domäne eines Logistik-Management	426
	Literaturverzeichnis	431